

Im burmesischen Gästehaus gibts Schweizer Müesli

Wieder Montag Die 67-jährige Therese Hubler aus Bätterkinden führt ein Gästehaus in Burma, denn sie wollte auch nach der Pensionierung noch etwas bewegen.

Eva Hirschi

«Sie sind bei uns sicher», heisst es in grossen Buchstaben auf der Homepage des Gästehauses Lei Thar Gone, was «sanfte Brise» auf Burmesisch bedeutet. «Wir sind Hunderte von Kilometern von der Konfliktzone entfernt.» Gemeint ist der Norden von Rakhine, dem Gliedstaat Burmas, in dem die muslimische Minderheit der Rohingya von der burmesischen Armee seit Jahren diskriminiert, vergewaltigt, vertrieben oder getötet wird (siehe Text unten). Von der Terrasse des Gästehauses in Yenangaung, über 250 Kilometer Luftlinie vom Konfliktort entfernt, kann Therese Hubler in der Ferne nur knapp die Berge von Rakhine ausmachen. Sie lässt den Blick über die Ayeyarwady-Ebene schweifen, der grösste Fluss des Landes schimmert im Tal, auf den Feldern zieht eine Ochsenherde mit dem Hirten vorbei.

«Auch in einem gewissen Alter kann man noch etwas lernen.»



Gastgeberin mit Leib und Seele: Therese Hubler. Foto: Adrian Moser

bereits zum elften Mal. «Das Land aus politischen Gründen zu boykottieren, schadet den Falschen.»

Krone mit «Michelin»-Stern

2013 kam Hubler zum ersten Mal nach Yenangaung. «Nach der Pensionierung suchte ich nach einem neuen Projekt, bei dem ich meine Fähigkeiten einbringen und Menschen helfen konnte», sagt sie. Hubler hatte einst die Hotelfachschule in Lausanne besucht und arbeitete als Restaurationsleiterin im renommierten Restaurant Krone in Bätterkinden, wo sie ihren Ehemann, den Spitzenkoch Res Hubler, kennen lernte. Bald wurden Res und Therese ein Paar, heirateten

und übernahmen 1979 den Betrieb. Mit Erfolg: 17 «Gault Millau»-Punkte und einen «Michelin»-Stern besass das Gourmetrestaurant. «Jene Zeit war sehr interessant, aber auch sehr energieraubend», sinniert Therese Hubler. «Der «Michelin»-Stern hat uns zwar geehrt, aber unsere Erfüllung fanden wir darin nicht.»

So beschlossen Hublers nach 26 Jahren, den Betrieb als soziales Unternehmen weiterzuführen, mit einer Wohn- und Arbeitsgemeinschaft für psychisch und physisch beeinträchtigte Menschen. «Wir dachten, ohne Abendbetrieb könnten wir unsere Tätigkeit nach und nach herunterfahren. Welch ein Trugschluss, diese acht Jahre waren noch strenger als vorher.» Statt Erholung fanden sie aber Erfüllung: «Es war sehr bewegend zu sehen, wie wir diesen Menschen Halt und ein Fundament geben konnten», sagt Hubler. Orientiert haben sie sich an ihren christlichen Werten.

Es überrascht nicht, dass sich die aktive Frau nicht einfach zur Ruhe setzte. «Ich wollte Menschen helfen, die vom Staat nicht so viel Unterstützung erhalten wie in der Schweiz», sagt sie. Von Freunden erfuhr sie von einer Schule für Waisenkinder in Burma, die von einem an Aids erkrankten Burmesen gegründet wur-

de. Nebenbei sei ein Gästehaus am Entstehen, mit dem Einnahmen generiert sowie Arbeitsplätze für benachteiligte Burmesinnen geschaffen würden.

Läuft auch in Abwesenheit

Kurzerhand flog sie nach Burma und packte mit an. Sie erstellte Checklisten für die Zimmerreinigung, schrieb Menüpläne, entwickelte ein System für die Buchhaltung. «Ich will den Frauen etwas beibringen, denn es muss auch funktionieren, wenn ich nicht da bin.» Ihre Spuren hat sie nicht nur in der Schweizer Ordnung hinterlassen: Selbst ein Birchermüesli gehört zum Frühstücksangebot. Die zweifache Mutter und vierfache Grossmutter lebt zwei Mal pro Jahr für sechs Wochen in Burma. Den Rest des Jahres managt sie das Gästehaus von der Schweiz aus. Dann logiert sie an ihrer früheren Wirkungsstätte, der Krone, in der heute die Schokoladenmanufaktur Casa Nobile untergebracht ist.

Nach der Pensionierung an einem Strand zu liegen, kam für Hublers nie infrage. Ehemann Res engagiert sich in einem Landwirtschaftsprojekt im afrikanischen Togo. «Auch in einem gewissen Alter kann man etwas lernen», ist Therese Hubler überzeugt. «Solange ich gesund bin und die Kraft dazu habe, möchte ich etwas bewegen, ich werde dranbleiben, so lange sie mich hier brauchen können.»

Begegnungen mit Menschen
wiedermontag.derbund.ch

Hier zeigt sich Burma von seiner idyllischen Seite.

«Gerade am Morgen früh, wenn der Nebel noch über dem Fluss hängt und langsam die Sonne aufgeht, ist es wunderschön», sagt die 67-Jährige. Natürlich weiss sie um den Konflikt im Land. Trotzdem ist Hubler nach Burma zurückgekehrt,

Langsame Demokratisierung – und Gewalt gegen Minderheit

Burma liegt in Südostasien und zählt über 53 Millionen Einwohner. Ab 1962 stand das Land unter Militärrherrschaft. Seit den ersten zivilen Wahlen von 2010 befindet sich das vorwiegend buddhistische Land in einem langsamen Demokratisierungsprozess. Burma ist ein Vielvölkerstaat. Immer wieder kommt es zu gewalttätigen Konfrontationen zwischen verschiedenen Ethnien und Minderheiten, aber auch zu Gewalttaten durch das Militär. Zuletzt zog das Land wegen der Diskriminierung und Verfolgung

der muslimischen Minderheit Rohingya internationale Aufmerksamkeit auf sich. Ab August 2017 sind innerhalb eines Jahres rund 700 000 Rohingya in das angrenzende Bangladesh geflohen. Ein UNO-Bericht von August 2018 wirft dem Militär Genozid-Absichten vor. Burma weist diesen Bericht zurück. De-facto-Regierungschefin Aung San Suu Kyi, die einst jahrelang unter Hausarrest stand und als Hoffnungsträgerin im Demokratisierungsprozess galt, steht unter grossem internationalem Druck. (ehi)

ANZEIGE

Teppich-Edel-Handwäsche
nach persischer Tradition
Orientteppichhaus Burgdorf
Kornhausgasse 1, 3400 Burgdorf
Telefon 034 424 05 48
Öffnungszeiten: Mo–Fr 10.00–18.30
Sa 10.00–16.00
Sonderaktion diese Woche
auf allen Reparaturen und Teppichwäschen 25%



- Fachgerechte Bio-Handwäsche
- Chlorfreie Reinigung ohne Farbverluste
- Imprägnierung und Rückfettung
- Spezialreinigung bei Mottenbefall



Auch der schönste Teppich sieht mit der Zeit schmutzig und alt aus. Viele wertvolle Familienerbstücke werden entsorgt, weil sie kaputt oder ausgebleicht sind. Das Teppichhaus kümmert sich auch um die hoffnungslosesten Fälle. Hier werden Teppiche aller Art erneuert, ausgebessert und einer gründlichen und biologischen Reinigung unterzogen. Das Reinigungsverfahren sorgt dafür, dass selbst alte Teppiche wie neu aussehen und zudem sauber und hygienisch sind. In mehreren Schritten reinigen Experten das Stück zunächst gründlich und befreien es von Milben und feinen Staubpartikeln. Dann wird der Teppich getrocknet, gebürstet und anschließend noch einmal kontrolliert. Für das Waschen benutzt das Teppichhaus ausschließlich biologisch abbaubare und ph-neutrale Waschmittel

ohne Lösemittel. Auch die Handwäsche wird nach traditioneller Art wie im Orient durchgeführt, also mit natürlicher Seife frei von Chemikalien. Auf Wunsch können die Teppiche auch mit persischer Kernseife imprägniert werden.

Reparaturen und Restaurierungen erfolgen in der hauseigenen Werkstatt. Ganz gleich, ob es sich um kleine Ausbesserungsarbeiten wie die Befestigung von abgelassenen Fransen und Kanten, oder um umfangreiche Restauration wie das Anbringen von neuen Fransen und die Behebung von Brandschäden handelt. Bei uns sind Sie in guten Händen.

Kostenloser
Hol- und
Bringservice